

pünktlichsten Gehorsam. Den Gesezen und der Verfassung des Staates unterwerfe ich mich in allen Stücken.

29) Die Tugenden der Königin, meiner vollendeten Mutter, sollen mir unvergesslich sein und das Andenken der Verklärten soll bei mir stets in einem gerührten und dankbaren Herzen wohnen.

30) Meinen Geschwistern gelobe ich zärtliche Liebe und allen Mitgliedern der Familie, welcher ich angehöre, eine treue Ergebenheit.

31) Den Pflichten des Dienstes will ich mit großer Pünktlichkeit nachkommen, und meine Untergebenen zwar mit Ernst zu ihrer Schuldigkeit anhalten, aber ihnen auch mit freundlicher Güte begegnen.

32) Ich will unablässig an der Verbesserung meines Herzens und Lebens arbeiten.

33) Jeden Tag will ich mit dem Andenken an Gott und meine Pflichten beginnen und jeden Abend mich über die Anwendung des verfloffenen Tages sorgfältig prüfen.

34) Ich will mit großer Vorsicht auf mich selbst achten, daß ich nicht fehle.

35) Ich will mich in keine Verbindung einlassen, die ich nicht für eine unschuldige und würdige erkannt habe.

36) Verderbte Menschen und Schmeichler will ich entschlossen von mir weisen. Die Besten, die Geradesten, die Aufrichtigsten sollen mir die Liebsten sein. Die will ich für meine wahren Freunde halten, die mir die Wahrheit sagen, wo sie mir missfallen könnten.

37) Jeder Versuchung zum Bösen will ich kräftigen Widerstand leisten und Gott bitten, daß er mich stärke.

Verschiedenes.

Der Bräuer in der Industrie-Ausstellung in Ulm. Zu N. lebt ein Bräuer, ganz ungeheuer ist sein Bauch, das Gegenheil auch. Der hat sich entschlossen, mit Wagen und Rossen nach Ulm zu futschiren und da zu studiren in gemüthlicher Weise was Ausstellung heiße. So ließ er sie schirren in gemüthlicher Mähren und handert nach Ulm in den schwarzen B. Dort steigt er ab und begibt sich hinab zur Ausstellung langsam, so ist es ihm gangsam. Mit wuchtigem Schritt in die Vorhall er tritt. An der Ausstellungs-kasse, da zieht er die Blase, die Blase des Schweins. Es ist ihm ganz eins: kost' viel oder wenig die Tageskarte, man hat ja, so denkt er, der Thaler viel harte. Er zählt und fragt: „wo muß ich hinein, 's wird einerlei sein?“ Da sagt der Controlleur: „Freund, kommt nur hierher: ein jeder der will die Ausstellung sehen, muß hier durch einen Haspel eingehen!“ Da reißt sich und streckt sich und bückt sich und drückt sich und wendet und dreht sich, mit Mühe versteht sich, und pustet und hustet der biedere Bräuer; doch endlich verfähert er heilig und theuer: er könne unmöglich durch den Haspel gelangen, es sei ihm fast Hören und Sehen vergangen; und in die Ausstellung möcht er jauch doch, man solle ihm öffnen ein anderes Loch. Nun sagt der Kassier, es thut uns recht leid, wir haben den strengen, gemessenen Bescheid: komm' wer da auch wolle, ihn nur durch die Rolle des zählenden Haspels zu lassen passiren, und müßt es geschehen auf allen Vieren. Da wurde der Bräuer bald freudeweiß, bald stieg ihm zum Kopfe das Blut so heiß. Er fraget sich leis: Bin ich denn noch ich oder bin ich's nicht mehr, von N. der reiche Bräuer Kaver? Mir, der ich thue, Schultes und Rath regieren, mir soll in Ullem die Schande passiren, als Dohse vor einem Berg zu stehen? Nein, das ist beim Kaver noch niemals geschehn! Da haucht er und pfaucht er und zetet und weitert mit lauter Stimme in wachsendem Grimme: ich hauf nicht und kost' es mich Ross und Wagen; gleich soll in die Anstalt ein Wetter schlagen — — — Nun treten herbei vom Comite zwei: „Was ist's, daß Ihr so tobt und thut?“ so frugen sie ihn mit kuhlem Blut; „wer mag auch so wild und wüthend sein und gleich nach allen Teufeln schrei'n?“ „Ihr freilich, könnt nicht über Planken hupfen auch nicht durch Ausstellungshäpkel schlupfen; drum kommt an dieses Thor heran; wer bittet, dem wird es aufgethan!“ Und hoch und breit, sperrangelweit so groß wie die Einfahrt zu einer Scheuer, erschließt sich das Thor dem stammenden Bräuer. Da sieht er den Garten und die Fontaine, es stiehlt sich in's Aug' ihm fast eine Thräne, und ihm, der eben noch Flammen spie, ist's jetzt um's Herz er weiß nicht wie. Er schreitet fort; bald hat er den Ort, da unter den Bäumen die Gläser schäumen, mit feiner Nase aufgespiert und sezt sich gerührt zum vollen Faß mit edlem Raß, trinkt Glas für Glas, ist auch etwas und wird nach einigen Stunten noch immer am selstigen Pläzchen gesunden. Und ob er noch am nemlichen Tag gegangen sein in die Ausstellung mag: Darüber schweigt vorerst noch die Geschichte; vielleicht, daß

später ich wieder berichte: vom ungeheuer dicken Bräuer, der sich entschlossen, mit Wagen und Rossen nach Ulm zu futschiren, und da zu studiren in gründlicher Weise, was Ausstellung heiße.

Ueber einen Unglücksfall beim Rigistulum wird der „Schwyzer Ztg.“ geschrieben: Letzten Mittwoch Abend ereignete sich hier ein Unglück, das glücklicherweise zu den Seltenheiten gehört. Fräulein Louise Bächeler von Mönchenstein, Baselland, welche sich seit einiger Zeit auf Rigistlösterli aufhielt, bestieg mit einer Kurgenossin, einer älteren Dame, im Laufe des Nachmittags den „Kulm“ in der ausgesprochenen Absicht, daselbst Alpenrosen zu pflücken, um sie als Strauß ihren Lieben daheim zuzuschicken. Von Halde zu Halde erging sich die blühend schöne, kaum 20 Jahre alte Tochter und Blum' an Blume reichte sich im prächtigen Bouquet, — da, fast auf der obersten Spitze, gleich unterhalb dem Hotel, nur einen Büchenschuß davon entfernt, schimmert es wie Alpenglühn ihr entgegen und ein kleines rosiges Meer der Blumenkönigin der Alpen winkt verlockend ihren schönen Augen. Sie hört nicht die warnende Stimme der Begleiterin, sie achtet nicht auf den Ruf eines Fremden, der sie bittet, sich nicht zu weit hinauszuwagen, immer weiter, immer tiefer schreitet sie am steilen Abhang hin, denn dort glühen die schönsten Blumen ihrer Art entgegen, sie sind so hoffnungsgrün, so lieberoth, sie muß sie pflücken gehen. — Da plötzlich entgleitet ihr der flüchtige Fuß, ein Schrei, ein letzter Hilferuf und sie sinkt und sie stürzt in die Tiefe himmelhoch hinunter, rettungslos verloren, — ihr winkten keine Blumen mehr. Unmittelbar nach dem Falle eilten die Knechte des Hotels auf großem Umwege an den Fuß der mächtig ansteigenden Felswand. Fräulein Bächeler lag zerrissen und zerschmettert todt im grünen Weidgras und ihr Blut leuchtete wie das Roth der Alpenrosen im letzten Aufblühen der entzückenden Abendsonne. Noch am gleichen Abend meldete der Telegraph die Trauerbotschaft den nichts abendenden Eltern und Lieben zu Hause. Der Leichnam wurde nach Rigistlösterli transportirt, dort eingeargt und ist Donnerstags nach Mönchenstein zur Beerdigung beimgeliehet worden. Die Kurgäste von Klösterli schmückten den Sarg mit Kränzen von Immergrün und Grelweiß und Louise Bächeler ruht auf einem Bett von Alpenrosen, durch die sie ihren Tod gefunden.

Aus den Friedensunterhandlungen theilt man noch folgende Anekdote mit: Als Bismark und Jules Favre die Kriegserklärung verstanden, war bekanntlich der Bankier Bleichröder als Sachverständiger zugegen. Favre war außer sich über die Forderung von 5 Milliarden und meinte, um dem Gegner das Uebertriebene derselben einleuchtend zu machen: selbst wenn man von Christi Zeit bis auf diese Stunde zählen wollte, so würde man mit einer solchen ungeheuren Summe nicht zu Stande kommen. — „Dh“, erwiderte Bismark, „sien Sie außer Sorgen. Dafür habe ich diesen Herrn mitgebracht“ — er deutete dabei auf Bleichröder — „der zählt von Erschaffung der Welt an.“

London. Die „Ball Mall Gazette“ schlägt vor von Zeit zu Zeit einen Apotheker zu hängen, weil durch die Unvorsichtigkeit derselben viele Leute ihr Leben verlören. Beinahe jede Woche fänden Vergiftungen durch die Fahrlässigkeit der Apotheker statt. Erst vor Kurzem wieder wurde ein Herr Well in der Nähe von Sidmouth durch einen Apotheker vergiftet. Dieser hatte ihm statt einer Drame Morpheum über einen Scrupel Salzsäure in die Medicine gemischt, welcher kleine Irrthum Herrn Well das Leben kostete.

Räthsel.

Die erste weht den zweiten In Gerlichkeit und Licht, Und diesem frömt das Leben Von ihrem Angesicht, Bis sie auf seinem Grabe Erschöpft zusammenbricht. Der zweite drängt sich eilend Und laut an uns heran; Er bringt uns Schmerz und Arbeit, Und eh das Werk ist gethan, Und eh der Schmerz erlitten, Steht schon sein Tod heran. Die stille Ruh' am Ganzen Von Arbeit und Verdruß, Ist beinahe allen Christen Erquickender Genuß, Zu dem melodisch labet Der Glocken Morgengruß.

Auflösung des Räthfels in No. 96: Zuckerkorb. Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint wöchentlich 3mal, je Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnementspreis: vierteljährlich 30 fr., halbjährlich 1 fl., durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf vierteljährlich 38 fr., halbjährlich 1 fl. 16 fr. Inzerate: Die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 fr.

No. 100.

Samstag den 26. August

1871.

Bekanntmachungen.

Schorndorf.

Bekanntmachung.

Gerber Christian Breuninger von hier beabsichtigt in seiner Gerberei hinter seinem Hause und seiner Scheuer einen Dampfessel aufzustellen und mittelst desselben sein Geschäft zu betreiben, weshalb diejenigen, welche sich hiedurch gefährdet glauben, aufgefordert werden, innerhalb der Frist von

15 Tagen

ihre Einwendungen bei dem Stadtschultheißenamt hier schriftlich einzureichen oder zu Protokoll zu geben. Während dieser Zeit können auch die Vorlagen bei dem Stadtschultheißenamt eingesehen werden. Den 24. August 1871. Königl. Oberamt. Schindler.

Schorndorf.

Amtsversammlungs-Ausschuss.

Am Mittwoch den 30. d. M. Vorm. 9 Uhr wird auf dem Rathhause hier eine Sitzung des Amtsversammlungs-Ausschusses stattfinden, zu welcher sich die Mitglieder desselben einfinden wollen. Den 26. August 1871. Königl. Oberamt. Schindler.

Schorndorf.

Da der Verkauf der Gläser des Verpfl. Comitees durch die Einquartierung verhindert wurde, so findet folger heute Samstag Abend im Gasthof z. Lamm statt. Das Comitee.



Schorndorf. 3 schon gebrauchte Künftherde verkauft Johs. Wolff.

Schorndorf. 2 Cimer alten Most hat noch zu verkaufen und gibt denselben auch imweise ab. H. Hüttelmaier i. d. Vorst.

Schorndorf. Verlauren! ging von Hausbronn bis Schorndorf ein Schreibbuch mit 21 fl. Papiergeld. Der redliche Finder wolle es gegen eine gute Belohnung bei Metzger Schmid abgeben.

Schorndorf. Am Montag den 28. d. Nachmittags 1 Uhr wird das Dehmdgras von circa 4 1/2 Morgen und von 1 Morg. Wiesen auf der Au im Aufstreich verkauft werden. Joh. Binder.

Schorndorf. Das Dehmdgras von circa 4 1/2 Morgen Wiesen und einem Allmandstückle verkauft Apotheker Pal m der Aeltere.

Schorndorf. Ein sehr schönes Dehmdgras von circa 4 Morgen Wiesen und einem Allmandstückle verkauft Apotheker Pal m der Aeltere.

Schorndorf. Heute Samstag Abend Meßelsuppe mit neuem Sauerkraut bei gutem altem Bier, wozu ergebenst einladet G. Hausmann, z. Röthle.

Schorndorf. Heute Samstag Abend Meßelsuppe mit neuem Sauerkraut bei gutem altem Bier, wozu ergebenst einladet G. Hausmann, z. Röthle.

Schorndorf. Heute Abend 8 Uhr Hundskomödie mit Zwiebel-Kuchen

Schorndorf. Das Dehmdgras von 1 M. auf der Au, 3 Brl. im Konnenberg, 3 Brl. unter d. Schornbacher Straße hat zu verkaufen Chr. Ziegler, Seiler.

Schorndorf. Dreifadige Mostprektücher bester Qualität hat zu verkaufen Der Obige.

Schorndorf. Das Dehmdgras von 9 Viertel Wiesen verkauft Friedrich Pfeleiderer, Bäcker.

Schorndorf. Gutes Nachmehl verkauft der Obige.

Schorndorf. Das Dehmdgras von 6 Viertel Baumgarten bei der Fabrik verkaufen Gebrüder Gable r.

Schorndorf.

Den Gras-Ertrag von 3 Morgen Wiesen an der Straße nach Haubersbronn und den Alee von 3 Brl. und 1 1/2 Viertel am Schlichter Weg, sowie 3 Brl. im Schreckenurban verkauft an den Meistbietenden Bäcker Ankele.

Schorndorf. Ein Baumgut circa 1/2 Morgen auf Wilhelmshöhe anstoßend, verkauft sammt dem Obst-Ertrag Ankele.

Schorndorf. 3 1/2 Brl. Dehmdgras und 50 Bund Stroh verkauft Fr. Kies, Uhrmacher.

Schorndorf. Das Dehmdgras von 1 1/2 M. Wiesen auf der Au, 3 Brl. daselbst, 1/2 M. im Kreeben, 1/2 M. 25 Rth. im Zielgraben, verkauft Hospitalpfleger Lau r.

Schorndorf. Das Dehmdgras von 9 Viertel Wiesen verkauft Friedrich Pfeleiderer, Bäcker.

Schorndorf. Gutes Nachmehl verkauft der Obige.

Schorndorf. Das Dehmdgras von 6 Viertel Baumgarten bei der Fabrik verkaufen Gebrüder Gable r.

Winnenden. Paulinenpflege.

So der Herr will feiern wir unser Jahresfest Donnerstag den 31. August und laden dazu unsere Freunde auf das herzlichste ein. Die Gottesdienste werden diesmal ausnahmsweise in der Stadtkirche nicht in der Schloßkirche gehalten werden.
Mittagsessen im Hirsch.
Inspector Rippmann.



Liliones vom Ministerium concessionirt u. von Dr. Werner in Breslau chemisch geprüft und empfohlen, entfernt in 14 Tagen alle Hautunreinigkeiten, Sommerprossen, Leberflecken, gelbe Flecken, Falten, Flechten und Scropheln.

In allen Fällen das allein sichere angenehme Mittel

„Feytona.“ gegen Zahnschmerz!

In Schorndorf allein bei **Carl Veil.**

Gegen jeden alten Husten!
Brustschmerzen, Reiz in Kehlkopf, Heiserkeit, Verschleimung, Blutspeien, Asthma, Keuchhusten und Schwindelstößen, ist der Mager'sche

weisse Brust-Syrup
das sicherste und beste Mittel.
Nur echt bei **Fr. Speidel in Schorndorf.**

Gärtner'sche
Sicht- und Zahnweh-Watte.
Zu haben in beiden hiesigen Apotheken.

Einen steinernen Trog
hat zu verkaufen, wer? sagt die Redaction.

Ulmer Münsterbau-Lotterie.
Ulmer. Es sind in Betreff unserer Münsterbau-Lotterie mancherorts schon Beschwerden, ja sogar Besorgnisse laut geworden, weil der Ziehungstermin, der wie auf den Loosen selber angezeigt ist, Ende des Jahres 1870 eintreten sollte, jetzt im August 1871 noch immer nicht endgiltig festgesetzt und bekannt gemacht ist. Doch können die Inhaber der Loose sich vollkommen beruhigen, wenn sie bedenken, daß die Stadt Ulm selber als die Unternehmerin dieser zu Gunsten ihres Münsterbaus eingeführten Lotterie auch für ihre richtige Ausführung Bürgschaft leistet. Die Verzögerung der Ziehung hat begreiflicherweise in den Verhältnissen, die der Krieg mit sich gebracht hat, ihren vollkommen ausreichenden Grund. Im Juni wurde die Lotterie ausgeschrieben, im Juli brach der Krieg aus und es dauerte bis zur Heimkehr der Truppen ein volles ganzes Jahr. Das Interesse für den Ulmer Münsterbau trat um so mehr in den Hintergrund, als alle Opferkraft vollständig in Kriegszwecke aufging und mit Recht von den Sanitäts- und Hilfs-Vereinen in Anspruch genommen wurde. Um für den großen Schaden, den der Krieg dem Unternehmen gebracht hat, einen Ersatz zu suchen, wandte man sich von Ulm aus an die preussische Regierung und bat um

Grundsatz.
Um meinem Fabrications-Geschäft besser nachkommen zu können, habe mich entschlossen, mein bisher best assortirtes **Großeisen-Waarenlager zum Ausverkauf zu bringen und verkaufe von heute an, so lange Vorrath**

| | | |
|-----------------------------|-----------|-----------------------------------|
| gewalzte Madreise per Pfund | 3 1/2 kr. | im Abbruch 1/4 bis 1/2 kr. höher. |
| geschmiedete dto. | 4 1/2 " | |
| gewalzte Hufstabe " | 4 " | |
| geschmiedete dto. | 4 1/2 " | |
| Bandeisen 2- u. 3faches " | 4 " | im Abbruch 1/4-1/2 kr. höher. |
| Madische per " | 6 1/2 " | |
| Madischehohlen " | 4 1/2 " | |

Geschmiedet und gewalzt Flach- und Acant-Eisen, Rundenisen, Stahl, Blech, Zink, Mücken etc. etc. ebenfalls zu herabgesetzten Preisen.
Immanuel Gottlob Fischer.

Schorndorf.
Empfehlung.
Von den jetzt sehr beliebten

Moirée-Schürzen

halte ich in allen Größen und Dessins ein hübsch assortirtes Lager und empfehle dieselben bei billigst gestellten Preisen angelegentlich.
Louis Sauer,
Bortenmachers Wittwe.

Schorndorf.
Schöne **Milchschweine** sind zu haben bei **Bäcker Straub.**



Schorndorf.
Das Dehndgras von 1/2 M. Wiesen verkauft **Bidlingmaier.**

Einen soliden Schlafgänger sucht, wer? sagt die Redaction.

300 fl. liegen gegen Sicherheit zum Ausleihen parat. Wo? sagt die Redaction.

Back-Tag
Brügel sen. Hef. Memer.

die Concession, Ulmer Münsterbau-Loose auch im Gebiete des preussischen Staates verkaufen zu dürfen, sowie ja die Kölner Dombau-Loose schon immer in Württemberg verkauft worden sind. Man durfte um so mehr auf eine wohlwollende Gewährung dieser Bitte rechnen, als es maßgebenden Orts nur eines Wortes bedarf, um eine empfindliche Beistätigung des Unternehmens von uns abzuwenden, die uns der Krieg gebracht hat. Es war natürlich, daß man geglaubt hat, dies Wort abwarten zu sollen. Hoffen wir, daß es noch rechtzeitig ausgeprochen wird. In jedem Falle aber wird — auch wenn die erwartete Concession ausbleibt — in nächster Zeit bekannt gemacht werden, an welchem Tage dieses Jahres die Ziehung stattfindet.

Tagesneuigkeiten.
Wc. Stuttgart, 24. Aug. Bei dem heutigen Volksfeste wird eine neue Erfindung nicht geringes Aufsehen machen, eine Erfindung, die wenn sie sich erprobt, die Landwirtschaft in einem sehr wichtigen Theile auf eine ganz neue Grundlage stellen wird. Herr

Fabrikant Eckhardt in Stuttgart hat auf verschiedenen Domänen Seiner Majestät des Königs Proben mit einer neuen Art von Düngung gemacht. Die Düngung ist kein Geheimniß; die Proben sind über alle Erwartung gut ausgefallen; wenn sich vollends noch die Berechnung des Erfinders, daß die neue Düngung wohlfeiler als die bisher gebräuchliche sei, als richtig herausstellen sollte, so ist da eine Erfindung von ungeheurer Tragweite gemacht. Die Besucher des Ganstatter Volksfestes werden Proben zu sehen bekommen.

Ulm im August. (Schwäbische Industrie-Ausstellung.) (Markthalle.) Geschäftsbücher sind in großer Auswahl eingelaufen. Wir nennen zunächst Weiß aus Kempten, (L. Weiß und Cie); aus Stuttgart: Christmann und Mauser, Vandell, Laufer; aus Ulm: Hochlehnert, E. Mayer. Dann Kockendörffer (Oltingen a. B.) Zwinger (Heidenheim); Roth in Leutkirch. Religiösem Bedürfnisse dienen die Arbeiten von Dietrich (Wesigheim) Roth (Leutkirch), Honer (Espalchingen) und hier müssen auch die von Hofgraveur Schiller glänzend ausgestatteten Mesbücher und Bücherdecken aufgeführt werden. Wegen hervorragender Leistungen müssen besonders genannt werden: Hochlehnert, Kockendörffer, und im Galanteriefach, wegen virtuoser Arbeiten mit freier Hand, Ziegler und Kölle in Ulm. — Die Verlagshandlung von Weise (Stuttgart) hat 200 deutsche Bilderbogen auf Karton und Leinwand ausgefertigt; die von Ulmer (Nauensberg) neben einer Anzahl von Büchern physikalische geologische; hippologische und geologische Karten und von besonderer Bedeutung ist die von J. Ebner (Ulm) gebrachte Ausstellung. Diese Verlagshandlung, eine der ersten in Deutschland, ist mit ihrem ausgebreiteten Geschäftsbetrieb in erster Linie eine sichere Unterstüßung vieler Arbeiter: sie beschäftigt in Buchhandel, Buchdruckerei (6 Dampfmaschinen, Satinirwerke etc.) und Buchbinderei etwa 100 Personen. Bekannt und überall, sogar bis übers Meer verbreitet sind ihre mit trefflichen Holzschnitten illustrierten Lieferungs-Verlagswerke, und von den Ausstellungsartikeln nennen wir die mit Zeichnungen nach J. Schnorr's Mustern geschmückte Hausbibel, Hauber's Predigtbuch, die illustrierte Kriegschronik (Aufs. 100,000) und die illustrierte Heiligengedichte. Die prächtigen Einbände lieferte Ziegler in Ulm. An Coner's Ausstellung schließen an von Scholer (Neulm) Rahmen mit gemalten Plafondverzierungen. Schützererlei mit einfachem Messer aus freier Hand sind die Krutzige eines Söldners Loch in Oberkammach (Langger. Mindelheim) Hefkel (Stuttgart) bringt ein großes Lager von Thermometern, Barometern, Brillen, Lognetten etc. — Schon durch die äußere Eleganz fällt die von Apotheker Dr. Wacker (Ulm) ausgestellte Sammlung von Präparaten etc. aus seinem chem.-pharmaz. Laboratorium in's Auge: das Ganze ruht, in verschiedenen Etagen mit Rubriken abgetheilt, auf einem schönen Schranke und enthält eine Masse von Röhren, Gläsern, Kolben und Cwis, in denen Homöopathie und Allopathie gleich berechtigt erscheinen. — Im Glas-schiff haben Grosmann (Stuttgart) und Stüg (Hofgraveur in Ulm) sich hervorgethan, der erstere mit einer Auswahl von Glasbuchstaben (auf Metall und Glas anzubringen), der andere aber mit einem Prachtexemplar von Graveurarbeit (Pokal mit Ulmer Münster.) Freunde der Botanik finden einen sehr interessanten Beitrag für ihre Studien in den von Professor Dr. Reuß (Ulm) aufgelegten Pflanzenblätter in Naturdruck, 42 Foliotafeln. Ein Prachtwerk sind die von der Buchhandlung „zu Goutenberg“ in Stuttgart (Grüninger) eingesandten Vorschriften für den Unterricht in der russischen und den orientalischen Sprachen, und der dieselben erlernen will, findet zugleich auch die betreffenden Grammatiken beigelegt. — Eine seltene Meisterleistung in der Schönschreibekunst zeigt sich in den von Fausel (Ganstat) ausgestellten Erinnerungstafeln, Vereinsdiplomen, Facsimiles etc. Typographische Musterproben haben wir von Menges (Stuttgart), für den Unterricht in geometrischen Zeichen hat Oberlehrer Müller vom Seminar Eßlingen Lebnungsstoff, ein Album mit Schülerzeichnungen und 1 Karton mit 20 Vorlagen geliefert, Löffler in Weissenborn gravirt in Stein Constantins d. Gr. Einzug in Rom. Deldruckbilder hat Major a. d. Münster in Friedrichshafen; 2 Aquarellgemälde A. Die (Ulm), und ein nach jeder Hinsicht wohl gelungenes Delbild, Porträt eines hiesigen Bürgers hat Maler J. Hüßler (Ulm) ausgestellt welches bei den Vergoldungsarbeiten von J. Röhrle im Möbelraum aufgestellt ist. Beim Möbelraum haben wir die Möbelausstellung von Fischer (Wangen im A.) nachträglich zu nennen: geschmizter Büffetschrank aus Nußbaummaser, Nußbaumschiffonier und Nußbaumsekretär; es kann mir ein zufälliges Versehen die Schuld davon tragen, daß diese Firma, deren sonst in allen ausgegangenen Berichten die verdiente Erwähnung gethan worden, seiner Zeit bei der autographischen Correspondenz übergangen wurde.

Berlin, 21. August. Der deutschen Marine steht, wie der „Bromb. Jtg.“ aus Danzig geschrieben wird, demnächst eine, wenn auch nicht umfangreiche, doch sehr interessante und bedeutame Vermehrung bevor. Es handelt sich um drei auf der Desorientischen Schiffswerft erbauten Boote, die den Zweck haben, im Seezuge unter die feindlichen Schiffe Torpedos zu bringen und sie so in die Luft zu sprengen. Die ganzen Boote sind aus Eisen gebaut, kaum ein Cubitzoll Holz befindet sich in den Fahrzeugen; sie haben eine längliche Form, sind etwa 60 Fuß lang und 6—7 Fuß breit. Das Ganze sieht wie ein Fisch aus. Das Deck ist nicht glatt, sondern rund, um für feindliche Kugeln keinen Zielpunkt zu gewähren. An Bord ist während der Operation natürlich kein Mensch auf den ganz flach gehenden Booten zu sehen; gesteuert werden sie, ganz abweichend von jedem anderen Schiff oder Fahrzeuge, ganz vorn, und über dem Steuer befindet sich an Deck eine kleine Erhöhung, um dem Steuermann das Stehen möglich zu machen, und gleichzeitig in dieser Erhöhung eine zollgroße Oeffnung, die dem Steuerenden als Ausguck dient. Die Eisenplatten die zur Verwendung gekommen, sind natürlich in Hinsicht auf die Gefahr, der diese Fahrzeuge deren Operationsfeld in unmittelbarer Nähe der feindlichen Schiffe liegt, fortwährend ausgefestigt sind, so dick gewählt, als dies ohne Beschädigung der Schnelligkeit geschehen konnte. Mit das Interessanteste an der ganzen Sache ist aber das, daß diese kleinsten „Scharabandampfer“ unserer Marine — es sind sogenannte Dampfbarcassen — mit Petroleum geheizt werden. Im Hintertheile der Barcassen, deren Schornstein übrigens so klein ist, daß er auch keinen Zielpunkt abgibt, befinden sich eiserne Vorrathsfässer, sogenannte „Bunkers“, die zur Aufnahme des Petroleums bestimmt sind und auch durch die Dicke des Eisens genügend gegen Kugeln geschützt sind. Die Maschinen zu diesen Fahrzeugen werden aus der Maschinenfabrik von Stoetzel und Wagenknecht geliefert, so daß die Boote vom ersten bis zum letzten Stück hier gefertigt sind. Der Raum zur Aufnahme des Torpedos liegt in der Mitte; in ihm müssen sich die Leute die sich zur Legung der Sprenggeschosse an Bord befinden, ebenfalls aufhalten. Eine der Barcassen befindet sich bereits im Wasser, ihr fehlt nur noch die Maschine; im Uebrigen befindet sie sich schon ganz im fertigen Zustande, mit jenem grauen Anstrich versehen, den im Kriegsfalle alle Kriegsschiffe erhalten, um das Zielen zu erschweren. Die beiden anderen befinden sich noch im Bau auf dem Stapel.

Berlin, 23. August. Den Morgenblättern zufolge wird der Kaiser noch etwa 14 Tage in Gastein verweilen und von dort nach München sich begeben.

Köln, 22. August. Heute hat sich der Morgens um 8 Uhr 20 Minuten fällige Courrierzug der Köln-Wintener Bahn von Berlin nach Köln in Folge eines Zusammenstoßes mit einem Güterzuge bei Magdeburg um mehrere Stunden verspätet. Näheres ist noch nicht bekannt.

Wien, 23. August. Den neuesten Dispositionen zufolge wird eine zweite Begegnung der Kaiser von Deutschland und Oesterreich am 7. oder 8. September im Besseln Beust's, Andrassy's und Bismarck's in Salzburg stattfinden.

Oesterreich. Den von mancher Seite her laut gewordenen Besprechungen, die Verhandlungen von Gastein seien ungünstig verlaufen, tritt der dortige Correspondent der Wiener Presse entgegen. Dieselben seien im Gegenheil zu einem vollständigen und erfreulichen Abschluß gediehen. Die Schlussconferenz, im Ganzen die dritte Besprechung, habe am 20. Vormittags im Zimmer des Grafen Beust stattgefunden, zu welcher Sectionschef v. Hofmann einerseits, der deutsche Gesandte in Wien, Herr v. Schweinitz, andererseits zugezogen waren. Es wurde, wie der Correspondent bestimmt zu wissen glaubt, in diesen Conferenzen, oder besser gesagt vertraulichen Besprechungen, bezüglich aller Punkte ein vollständiges Einverständnis erzielt. Es wurde nichts paraphirt oder unterzeichnet. Hierauf hatte Graf Beust seine Abschiedsaudienz bei dem Deutschen Kaiser, der ihn äußerst huldvoll entließ. Des Nachmittags gab Graf Beust den Herren von der deutschen Reichskanzlei ein Diner am Schweizerhaus. In einer Privatbesprechung der Frankfurter Zeitung vom 22. heißt es dagegen, der Kaiser sei vor Beust's Anfuhr von Ischl nach Wien abgereist. Ein Gegenbesuch in Gastein finde nicht statt. Der Kaiser bereise demnächst Galizien und Dalmatien.

Verschiedenes.
Internationale Institute. Zu den bedeutendsten Instituten welche im Interesse des internationalen Verkehrs wirken, gehört unstreitig die **Annoucen-Expedition** von

Haasenstein & Vogler, deren Zweigorgane nicht allein in den meisten Staaten Europas wirksam sind, sondern auch in unermüdlicher Regsamkeit vermittelnde Beziehungen zu allen Culturvölkern der Erde unterhalten. Diese Firma hat es verstanden, den in ihren Diensten stehenden intellectuellen Kräften die erforderliche Anregung zu geben und so sehen wir jetzt das Institut in allen Branchen des Verkehrs, im Interesse der Industrie, der nationalen und socialen Bestrebungen fördernd wirken. Das **Zeitungs-Verzeichniß** dieser Firma welches alle Interessenten gratis und franko erhalten können, weist über 4000 politische Blätter nach, welche alle durch das genannte „internationale Institut“ dem Publikum in weiteren Kreisen erschlossen wurden, indem es Reclamen, Annoncen, sowie sonstige Hilfsmittel der Concurrenz-Bestrebungen in allen Culturprachen so sicher und discret vermittelt, daß dadurch der immense Aufschwung dieser Firma erklärlich wird.

Bekanntlich trug bei der Ankunft in Regensburg der Kaiser Civilkleidung, der König Ludwig aber preussische Uniform. Darüber erzählt der „Südd. Telegraph“ folgendes nette Händchen; Der König, welcher bekanntlich in Civilkleidung von München weggesteigt, habe, in Regensburg angekommen, in Nürnberg auffragen lassen, ob der deutsche Kaiser in Civil oder in Uniform reise, und habe auf die telegraphische Rückantwort hin, der Kaiser reise in der Uniform eines bayerischen Obersten, zwischen Regensburg und Schwandorf ebenfalls sich in die Oberst-Uniform seines preussischen Husaren-Regimentes umgekleidet; aber auch der deutsche Kaiser hat in Regensburg sich erkundigen lassen, ob der König von Bayern in Uniform oder in Civil reise, und sich, als er erfuhr, König Ludwig reise in Civilkleidern, seine Uniform zwischen Nürnberg und Schwandorf mit dem Civilanzug vertauscht, so daß zu nicht geringem Erstaunen der deutsche Kaiser im Civilanzug sich unserem Könige in Uniform gegenüber sah, welche Ueberraschung nach erfolgter Aufklärung gegenseitig große Heiterkeit verurachte.

Die Wohnungsnoth führte am 2. August in Berlin zu ganz erheblichen Excessen. Der Prediger Fürstenberg hatte in dem Hintergebäude seines Hauses, Brunnenstraße gegenüber dem Universum, eine Wohnung an eine Wittve vermietet, welche sowohl zu Otern wie zu Johann den Niethins schuldig blieb und kurz vor dem 1. August „rückte“, wie der terminus technicus für das heimliche Ausziehen im abgekurzten Verfahren lautet. Die Ausgerückte hatte aber ihre Wohnung an noch vier andere Miethsparte verarastmietet, und letztere weigerten sich ganz entschieden, die Wohnung zu verlassen, weil, wie sie behaupteten, sie die Miethse schon im Voraus bezahlt hätten. Als Fürstenberg energisch die Räumung verlangte, kam es zu sehr heftigen Auftritten, und im Nu war das Haus sowohl in der Brunnenstraße wie in der Strelitzerstraße von einer erregten Menge umfluthet; nach der Ursache des Streites zwischen Wirth und Miether zu fragen, fiel Keinem ein, — es sollte Jemand ermittelt werden, und das genügte, um gegen den Wirth Partei zu nehmen. Die Revierpolizei suchte den Scandal gleich im Entstehen zu dämpfen, goß aber damit nur Del ins Feuer, denn mittlerweile war es Feterabendzeit geworden, die Fabrikarbeiter vermehrten den Haufen, und als die Schuzleute eine Attaque versuchten, wurden sie mit einem Steinregen empfangen, der sich später auf das Haus richtete. Während diese Scenen in der Brunnenstraße spielten, wurde von der Strelitzerstraße aus ein Sturm auf den daselbst ein Grundstück einstrickenden Zaun unternommen und trangen von dort aus die Excedenten schon bis auf den Hof vor, mit der ausgesprochenen Absicht den Wirth herauszuholen und zu lynchen. In diesem kritischen Augenblick erschien die rettende Schuzmannschaft auf dem Plage und säuberte mit blanker Waffe die Straße. Der angerichtete Schade, den natürlich die Commune zu tragen hat, ist gar nicht unbedeutend, denn bis zur dritten Etage hinauf erblickt man die Narben der Steinwürfe; die schönen Spiegelgehäusen, die großen Schauspielerstheatern der beiden Ecken sind fast alle zertrümmert, die Zalousien und Thüren beschädigt, die Bretterumfriedigung in der Strelitzerstraße ist demolirt, auch einzelne Möbel in den Wohnungen sind durch Steinwürfe ruiniert.

Meersburg, 16. August. In der Nacht vom 14 auf den 15. d. zog ein sehr heftiges Gewitter über die hiesige Gegend, während dessen der Blitz, jedoch ohne zu zünden, in das Wirthshaus z. Adler in Hagnau einschlug. Ferner wird uns von durchaus verbürgter Seite Folgendes mitgetheilt: „Am 15. d. wurde während

des sehr starken nächtlichen Gewitters über dem Thürmden des Seminargebäudes ein St. Elmsfeuer beobachtet. Auf dem Thürmden steht ein vergoldetes Kreuz; die elektrische Ausströmung zeigte sich nicht nur am oberen Ende desselben, sondern auch an beiden Seitenenden des Querbalkens, wodurch sich die Erscheinung wie eine sehr intensiv leuchtende Sterngruppe darstellte, die selbst beim grellsten Blitze deutlich sichtbar war. Das seltene Phänomen, von Herrn Seminardirektor Merz und andern Personen beobachtet, dauerte etwa von 10^{1/2} bis 11 Uhr mit einer kurzen Unterbrechung, die eintrat, als über dem Gebäude eine lichte Wolke hinwegzog, sich aber bei Annäherung einer Gewitterwolke sofort wieder einstellte. In der ersten Periode zeigte sich die Erscheinung flammenartig, in der zweiten mehr sternartig.

(Ein lehrerfreundlicher Commandant.) Dem Organe des Oberösterreichischen Lehrervereins entnehmen wir folgende Mittheilung: „Dreißig Unterlehrer unseres Kronlandes stehen seit dem ersten August als zum Militärdienst einberufene unter den Waffen. Am 5. d. M. wurde denselben die Ehre zu Theil von dem Truppencommandanten FML. Baron Wenzl auf dem Exercierfelde bestrickt zu werden. Derselbe fragte den kommandirenden Offizier Oberleutnant Franz: Sind das lauter Schullehrer? Auf die bejahende Antwort richtete er folgende ermunternde Worte an die in Waffen stehenden Lehrer: „Wie geht es Ihnen, meine Herren Schullehrer. Nicht wahr, das Soldatenhandwerk, ist ein raubes, nehmen Sie sich aber nicht so schwer! Für Sie, als Lehrer und Turner ist es ja viel leichter zu ertragen. Ich bin überzeugt, daß Sie in vierzehn Tagen das sich werthen aneignen, was Andere erst in Jahren und mit großer Mühe erlernen können. An dem guten Willen fehlt es Ihnen nicht. Sie werden auch von den Vorgesetzten human und freundlich behandelt. Ihre Bildung, Ihr Stand ermöglicht Ihnen es.“ Hierauf wendete er sich an den Oberleutnant mit den Worten: „Sie haben lauter gebildete Leute vor sich. Ich bitte, nehmen Sie Rücksicht auf die Schullehrer!“ — Worte der Freundlichkeit und Würde, die ganz geeignet waren, die schüchternen Gemüther freudig zu erregen, die Herzen der Lehrer ganz und gar im Nu zu erobern.

(Schiller und „Die Räuber.“) Ueber die Entstehung der „Räuber“ Schiller's erzählt ein französisches Blatt folgende bis zum Komischen freche Lüge: „Schiller beendigte seine Studien in Jena, er war Mitglied der Burschenschaft und lebte, wie alle Studenten ohne Mittel, auf Kosten jener Verbindung. Einmal fuhr ihm ein teuflischer Gedanke durch den Kopf, er nahm die Kasse und verschwand mit ihr; seine Flucht brachte eine große Aufregung in der kleinen Republik hervor; man forschte nach wohin er geflohen, wohin er gekommen. Entlich entdeckte man daß Schiller in Weimar sei und sich bei seinem Freunde Göthe aufhalte; die Burschenschaft wird zusammengerufen, der Casus wird vorgetragen, erörtert und der Beschluß gefaßt, den Flüchtigen in Weimar aufzusuchen. Er wird auch glücklich entdeckt, aber nun entsteht eine neue Verlegenheit: was soll man mit ihm machen? Das Geld ist fort, und Schiller außer Stand, Erbs zu leisten; da macht Einer den Vorschlag, „Schiller solle ein Schauspiel schreiben und das Honorar dafür an die Kasse zahlen.“ Schiller nahm den Vorschlag an und schrieb „Die „Räuber.“

Das „Mannh. Tagbl.“ bringt in seinem Inseratentheil folgenden originellen Beitrag zum „Briefsteller für Liebende“: „Herrn Joseph L. . . . Ich fange zu glauben an, daß in den Gemächern Ihres Verstandes sich eine Einquartierung von Käfern niedergelassen hat. Sollte dieses der Fall sein, so würde ich Ihnen empfehlen, täglich zwei Mal zu baden und dabei den Strahl der großen Douche direkt auf Ihren Wirbel zu richten. Die heißen Gassüle Ihres Herzens aber abzukühlen, wäre ein täglicher Besuch sämtlicher hiesiger Sodawasser-Anstalten ein Universal-Mittel. Breiten Sie Ihre Arme aus, um die Hände über dem Kopf zusammenzuschlagen über Ihre Borntheit, statt dieselben dazu zu benützen, mich zu empfangen.“ „Glise.“

Schorndorf.
Von heute an ist meine
Garten-Wirthschaft
geschlossen.
 Waldhornwirth **Grosmann.**
 C. Mayer in Schorndorf.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint wöchentlich 3mal, je Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnementspreis: vierteljährlich 30 fr., halbjährlich 1 fl., durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf vierteljährlich 38 fr., halbjährlich 1 fl. 16 fr. Inserate: Die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 fr.

N^o 101.

Dienstag den 29. August

1871.

Bekanntmachungen.

Schorndorf.

Errichtung eines Mühlwehrs betreffend.

Müller Falch von hier hat ein Gesuch eingereicht, um Belassung des oberhalb seines früheren Wehrs eingerichteten neuen Wehrs (Nothwehrs), was andurch mit der Aufforderung bekannt gemacht wird, daß, wer Einwendungen hiegegen zu machen haben sollte, dieselben

innen 15 Tagen

bei dem Oberamt schriftlich vorzubringen hat, widrigenfalls er es sich selber zuzuschreiben haben wird, wenn spätere Einwendungen keine Berücksichtigung finden.

Während des Laufs dieser Frist wird das Oberamt denjenigen, welche Einwendungen anmelden, von den betreffenden Acten und Zeichnungen Einsicht gestatten.

Den 25. August 1871.

Königl. Oberamt.
 Schindler.

Schorndorf.

Diebstahls-Anzeige und Steckbrief.

In der Nacht vom 19/20. d. M. wurde dem Dienstknecht Johann Georg Hinderer in der Ochsenwirthschaft dahier 1 schwarze Lebernes, mit Messinghloß versehenes, Portemonnaie mit 6 fl. 1 fl.-Stücken, 1 Zweiguldenstück und mehreren prß. Thln., sowie eine große silberne Schweizeruhr mit glattem Deckel, messing. Zeigern und etwas beschädigtem Zifferblatt, im Werth von 5 fl. entwendet.

Wegen dieses Diebstahls wird Steckbrieflich verfolgt

Friedrich Wäger von Hofherrnwiesler, M. Aalen, welcher durch einen sehr großen Kopf und einen kurzen Arm auffällt und bei seiner Entweichung mit einer grauen Zuppe mit grünem Kraagen, braunen Hosen mit schwarzen Galons und einer Soldatenmütze bekleidet war.

Den 25. Aug. 1871.

Königl. Oberamtsgericht.
 J. A. Herrschner.

Schorndorf.



Gefunden

Ein Regenschirm, sowie ein Selbstschneidmesser mit einigem Geld kann von dem rechtmäßigen Eigenthümer innerhalb 14 Tagen in Empfang genommen werden bei dem Stadtschultheißenamt.



Verloren

ging eine Tauchsperre mit 3 Mehkrone und einem silbernen Ketten. Der Finder wird gebeten, dieselbe gegen gute Belohnung abzugeben bei der Redaction.

Schwellen-Verkauf.



Eine größere Parthie alte Schwellen wird am Dienstag den 29. d. Mts. Abends 6 Uhr auf hiesigem Bahnhof im Aufstreich verkauft.

Schorndorf, 26. Aug. 1871.
 K. Betriebsbauamt.
 Schöll.

O.-V.

Samstag den 2. Sept. Nachm. 3 Uhr
 Geradsstetten, Krone.

Schorndorf.

Reines Schweineschmalz

das Pfund zu 26 fr., bei größerer Abnahme billiger.

12 Bierhese das Pfund 20 fr.
 Schrenk, Stuttgarter Vot.

Schorndorf.

3^{1/2} Viertel Wiesen im Ramsbach hat zu verkaufen oder auch das Schindgras allein

Daniel Wittner.

Schorndorf.

Zu verkaufen:

Das Schindgras von 5 Morg. Wiesen auf dem Sonnenschein.

Schorndorf.

Das Schindgras

von 6 Viertel Baumgarten bei der Fabrik verkaufen

8 Gebrüder Gabler.

Schorndorf.

Ein Kinderwägle sucht zu kaufen
 Johannes Sigle jun.

Schorndorf.

Schulden-Liquidation.

Eingetretener Hindernisse wegen wird die Liquidations-Verhandlung in der Cantzlei der Sophie Hopf, Ehefrau des Kaufmanns Carl Friedrich Hopf in Geradsstetten, welche auf Mittwoch den 13. September anberaunt war, auf Montag den 16. Oktober Morgens 8 Uhr

verlagt.
 Schorndorf den 26. Aug. 1871.
 K. Oberamtsgericht.
 Liesching.

Plüderhausen.

Dankagung.

Unserm Herrn Orts-Vorstand, Herrn Pfarrer, Gemeinderath, der bürgerlichen Collegien, sowie der Feuerwehre für das uns gegebene Fest, sowie für die uns reichlich zugekommenen Unterstützungen während unseres Ausmarisches fühlen wir uns verpflichtet, unsern herzlichsten Dank zu sagen.

Sämmtliche ausmarschirte Soldaten von Plüderhausen und Walkersbach.

Schorndorf.

Das Schindgras

von 3^{1/2} M. bei der untern Brücke und 2 M. bei der Delmühle hat zu verkaufen

12 Aldinger.

Schorndorf.

Das Schindgras

von einigen Morgen Wiesen verkauft

Schwegler sen.

Schorndorf.

Das Schindgras

von 1 Morgen und von 5 Viertel auf der Au verkauft

Christiane Schöbel.